

Zapfenstreich.

Aschaffenburg. Zu den auffallenden Gästen unserer Stadt gehört der Jesuiten-General Pater Rothaan mit zwei Begleitern, einem italienischen Priester und einem französischen Adeligen. Der General, gespannt mit dem neuen Papste, will sich von Rom nach München übersiedeln. (Gratuliren! —!)

Berlin. An die Stelle des nach seinem Wunsche von der Leitung des Finanzministeriums entbundenen Staatsministers Flottwell ist der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath von Duesberg zum Staats- und Finanzminister erhoben worden.

∴ In der „Spener'schen Zeitung“ liest man folgendes Heirathsgesuch: Ein Edelhirsch, Bierzehrender, welcher sich in einer guten Lage und einem anständigen Freizustande befindet, acht Meilen von Berlin wohnhaft, sucht eine Lebensgefährtin. Personen, die sich im Besitze einer, vielleicht gezähmten Hirschkuh befinden und solche an den Eigenthümer gedachten Hirsches käuflich überlassen wollen, werden höflichst ersucht, ihre Adresse an das Intelligenz-Comptoir unter X. Nr. 148 zu übersenden. Kein Scherz.

∴ Dieselbe Zeitung bringt unter der Rubrik „Gestohlene und verlorene Sachen“ folgende Anfrage: »Emilie, habe ich Ihr Vertrauen ganz verloren? Finden wir uns nicht wieder am — r Teich?«

∴ In demselben Blatte wirft eine Maria Dornbusch folgende „bescheidene Anfrage“ auf: »In der Schweiz stellt man Gebete zur Bekehrung des neuen Papstes an. Wie stimmt dies mit dem römisch-katholischen Glauben an die Unfehlbarkeit des Papstes?« (Diese Frage ist nicht so dumm, als sie aussieht!)

∴ Die Gräfin Hahn-Hahn hat schon wieder einen zweibeinigen Roman, „Sibylla“, geschrieben. Schmeichler wollen behaupten, daß er eine ihrer besten Arbeiten sei. Wenn man von der Armuth der deutschen Schriftsteller spricht und als Gegensatz auf die großen Honorare hinweist, welche die französischen Autoren erhalten, so möchten wir nur auf die beiden romanstrickenden Berlinerinnen aufmerksam machen. Es giebt Jahre, in welchen Gräfin Ida von ihrem Verleger 5000 Thaler Honorar bezieht, unter 3000 Thaler läuft selten ein Jahr ab. Das Einkommen der (viel geistlosern und weit langweiligern) Madame Paalzow ist nur ein Weniges geringer. Um 5000 Thaler jährlicher Einkünfte zu haben, bedarf ein Grundbesitzer schon eines Ritterguts im Werthe von 120,000 Thalern und dabei sind die polnischen Gutsherren noch der Gefahr ausgesetzt, sich von ihren Unterthanen den Kopf abgeschlagen oder mindestens die Robotdienste verweigert zu sehen. Die Verfasserinnen von „Faustine“ und „Thomas Thyrnau“ erhalten höchstens von der Kritik einige blaue Flecke; den Kopf tragen sie, nach wie vor, sehr hoch und auf ihren papiernen Lehnsgütern roboten sie selber mit größerem Fleiße, als mancher Bauer mit zwei Zugochsen. (Grenzboten.)

∴ Herr Gustav Julius, der sich von Leipzig nach seiner Vaterstadt Berlin übersiedelt hat, trifft Anstalten, um hier eine großartige Lese-Anstalt ins Leben zu rufen. Die Eröffnung seiner „Berliner Zeitungshalle“ soll Anfangs October stattfinden. Herr Julius hat ein glänzendes Lokal im Mittelpunkte der Stadt (in der Jägerstraße, dem Bankgebäude gegenüber) gemiethet und will mit diesem Museum eine Conditorei und ein Rauchzimmer verbinden. (Wir wünschen ihm und seinem Unternehmen das beste Gedeihen!)

∴ Seine Majestät der König haben den von dem beliebten Tanz-Componisten M. Graziani zugeeigneten Corso-Marsch Op. 32. unter die Armeemärsche (Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung) aufnehmen lassen und dem Componisten, unter beifälliger Anerkennung seiner gelungenen Arbeit, die goldene Medaille für Kunst bewilligt.

∴ Auch die Bahnstrecke von hier nach Breslau ist nun vollendet. Sie hat 32 Anhalte-Punkte und wird, mit Einschluß von vier Stunden Aufenthalt, in 13½ Stunde zurückgelegt.

Bremen. Der vormalige hiesige nordamerikanische Consul Wichelhausen, noch ein alter Beamter Washingtons, hat einen Dreimaster zum bequemen Transport für Auswanderer bauen lassen und ihm den Namen „Isthm“ gegeben. Das Schiff wird noch in diesem Jahre seine erste Fahrt machen.

∴ Die Nachricht, daß der Staat den beiden hiesigen Zeitungen, um sie zu entschädigen, die Abgaben erlassen habe, ist ungegründet.